

Trinken hat Tradition

Das Thema Jugendliche und Alkohol wird dramatisiert. Zu diesem Schluss kommt ein Podiumsgespräch der Erwachsenenbildung Erlenbach.

Von **Fabian Schwitter**

Erlenbach. – «Proost & ex... Weshalb säuft unsere Jugend?» so der Titel des von der Elternbildung Erlenbach organisierten Podiumsgesprächs über den Alkoholkonsum von Jugendlichen. Der Titel suggeriert, dass es unter den Jugendlichen tatsächlich ein Alkoholproblem gibt. «Bewusst wählten wir einen provokativen Titel, um die Problematik ironisch zu überzeichnen», erklärt Mitorganisator Andreas Cabalzar.

Als Ziel der Veranstaltung bezeichnete der reformierte Erlenbacher Pfarrer die Erleichterung und die Sensibilisierung der Eltern. Das Podium vervollständigten Gemeindepolizist Martin Schmäh, Olivier Andermatt, Suchtberater beim Samowar, die Schülerin Joëlle Spahni (15) sowie die beiden Schüler Marco Tentor (16) und Manuel Schnüriger (15). Geleitet wurde das Gespräch von Michèle Komatzki Lippmann.

Alkohol: Ein Problem oder nicht?

Das vom Podium gezeichnete Bild zeigt: Das Konsumverhalten von Jugendlichen wird stark dramatisiert. «Kaum je geben Jugendliche Beweggründe wie Stress oder Gruppendruck als Konsummotiv an», erklärte Suchtberater Andermatt. Der Jugendliche Marco Tentor bestätigte diese Einschätzung: «Es gibt zwar Junge, die Probleme durch Alkohol lösen wollen – aber selten.» Vielmehr ist der Alkoholkonsum als soziale Praxis etabliert. So gilt ein Glas Bier unter Freunden nach wie vor als Inbegriff der Geselligkeit. Gänzlich ver-harmlosen will die Situation aber niemand – schliesslich ist Alkohol neben Nikotin unter Erwachsenen das wichtigste Sucht-

mittel in der Schweiz. Auf der Hand liegt, dass die Lösung für ein allfälliges Alkoholproblem bei Jugendlichen vornehmlich in der Kommunikation liegt. «Erziehung ist Beziehungsarbeit», hielt Pfarrer Cabalzar fest. In einer Welt ohne klare Wertvorstellungen sei das eindeutige Setzen von Grenzen nach den eigenen Wertvorstellungen umso wichtiger. Und Andermatt ergänzte: «Eine gute Mischung aus echtem Interesse an den Jugendlichen und respektvollem Umgang mit ihrer Privatsphäre sind der Schlüssel zum Erfolg.»

Skepsis bleibt

Wegen der Behauptung, dass bei Jugendlichen der Genuss im Vordergrund steht, blieb die Zuhörerin Monika Breitenstein aus Erlenbach skeptisch: «Weshalb ein Po-



A. Cabalzar.

diumsgespräch, wenn kein Problem da ist?» Unberechtigt sind diese Bedenken nicht, gaben die Jugendlichen nach dem Podiumsgespräch doch zu: «Natürlich kam nicht alles ans Licht, schliesslich sassen unsere Eltern auch im Publikum.»

Das Problem scheint jedoch an anderer Stelle zu liegen. «Schon mein Vater hatte auf dem Hof seine eigene Brennerei – dementsprechend wurde getrunken», erzählte die Jugendarbeiterin im Switch, Regula Roth. Das Konsumverhalten hat sich also nicht verändert. Zuhörer Theo Geser aus Meilen bestätigte nach dem Gespräch: «Problematisch finde ich die Gewaltbereitschaft und nicht den Alkoholkonsum.» Ein Gewaltpotenzial könne allerdings durch Alkoholkonsum eher freigesetzt werden. Verteufelt könne der Alkoholkonsum der Jugendlichen dennoch nicht werden. Polizist Schmäh wies darauf hin: «Alkohol gehört zu unserer Kultur. Nicht zu tolerieren sind Sachbeschädigung und Personenverletzung.»